

St. Peter's Bote,  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu  
Muenster, Sask., und fortsetzt bei Voraus-  
zahlung:  
für Canada . . . \$1.00  
für andere Länder \$1.50  
Ankündigungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zeile einpaßig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
nachfolgende Einrückungen.  
Solalanzeigen werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Werbungsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erscheinende katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-  
dingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peter's Bote.

## Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patern zu Muenster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 29. Muenster, Sask., Mittwoch, den 1. September 1915. Fortlaufende No. 607.

**St. Peter's Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
Subscription \$1.00 per year, pay-  
able in advance.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada

### Vom Weltkrieg.

Auch während der vergangenen Woche war die Aufmerksamkeit der ganzen Welt wieder nach dem östlichen Kriegsschauplatz gerichtet, wo die Deutschen noch immer siegreich vorandringen. Die wichtigsten Begebenheiten auf diesem Schauplatz waren die Einnahme der Festung Dniowez, der Stadt Bialystok und die des Hauptstützpunktes der russischen Armee, Brest-Litowsk, sowie das Vordringen der Oesterreicher nach Kowel und Maloroto. Auf diese Weise ist den Zentralmächten der Besitz der Haupt-Eisenbahnlinie gesichert, welche von Königsberg über die deutsche Festung Löwen nach Dniowez, Bialystok, Bielsk, Brest-Litowsk, und von dort südlich nach Kowel führt. Durch den Besitz dieser strategisch ungemein wichtigen Bahn wird den Deutschen die Verfolgung der russischen Hauptarmee ungemein erleichtert, und zugleich die Bahnverbindung zwischen dieser und ihrem linken Flügel, der vor zwei Monaten an den Dniester abgedrängt wurde, abgeschnitten.

Das Unglück, welches sich in den letzten Monaten beständig an den Festen des Großfürsten Nikolojewitsch heftet, war nicht dazu geeignet, eine hoffnungsvolle Geistesstimmung für die Bewilligung eines neuen Kriegskredits zu erwecken. Diese wurde hervorgebracht durch die bereits kurz gemeldete Antündigung des Dumapräsidenten, daß die Deutschen bei Riga 3 Kreuzer und 7 Pfennige verloren hätten, und daß ein englisches Unterseeboot den großen deutschen Schlachtkreuzer „Moltke“ versenkt habe. Die Mitglieder der Duma fielen einander vor Freude um den Hals und bewilligten gerne den verlangten Kredit. Seitdem hat man von diesem siegreichen Seegesicht nichts mehr gehört, und kein offizieller Bericht hat etwas darüber verlaufen lassen. Die englische Admiralität hat auch immer noch nicht den Untergang des „Moltke“ bestätigt, und wir können die Antündigung des Dumapräsidenten bis auf weiteres für einen politischen Trick halten.

An den übrigen Fronten ist auch in dieser Woche nichts von Bedeutung vorgefallen. Festige Kämpfe fanden wohl fast täglich statt, ohne jedoch zu wichtigen Resultaten zu führen.

Die Schwierigkeiten zwischen den Ver. Staaten und Deutschland die zu entstehen drohten, weil auf der kürzlich torpedierten „Arabic“ zwei Amerikaner ihr Leben einbüßten, haben sich gelegt. Die deutsche Regierung hat in Washington erklären lassen, daß sie bis jetzt ohne offiziellen Bericht über den Vorgang sei, daß sie aber, falls es sich herausstelle, daß der Befehlshaber des betreffenden Unterseebootes seine Instruktionen überschritten habe, volle Genugtuung leisten werde.

Aus Wien wurde am 21. August folgende amtliche Mitteilung berichtet: „Das Vordringen der Verbündeten gegen Brest-Litowsk hat einen großen Teil der russischen Armee in den Bezirk der Festung zusammengezwängt. Der Rückzug nach östlicher Richtung hat für die Truppen und Trainskolonnen nur wenige Meilen zur Verfügung. Der Feind leistet starken Widerstand, besonders westlich von Brest-Litowsk an bei

den Ufern des Flusses. Trotzdem hat der rechte Flügel unserer Belagerungstruppen mehrere vorgegebene Stellungen östlich Kofino genommen. Am nördlichen Ufer des Bug, unweit Wolczyn, haben die Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand den Feind durch Erfürung seiner Verhängerungen vertrieben. Die Armeegruppe des General von Kövich dringt gegen die obere Pulwa vor. An dem Bombardement von Nowo Georgiewsk, das von unseren Verbündeten genommen wurde, haben sich unsere schweren Mörser erfolgreich beteiligt. Bei Wladimir-Wolynski und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.“

Berlin berichtet über Amsterdam und London: Dr. K. Helfferich, der deutsche Schatzamtsdirektor, hielt anlässlich der zweiten Lesung der Kriegsanleihe von \$2,500,000,000 im Reichstag die folgende Rede: „Bis jetzt sind 20 Billionen Mark bewilligt worden, und unsere Abschätzungen der Kriegskosten sind immer noch kleiner als sie in Wirklichkeit nötig sind. Die Ausgaben in einem einzigen Monat sind noch um ein Drittel höher als während des ganzen Jahres 1870, doch weiß jeder Deutsche, daß auch diese Opfer nicht vergeßlich sein werden. Die Gewährung neuer Millionen bedeutet die Garantie einer unererschütterlichen Entschlossenheit seitens des deutschen Volkes. Während des Krieges werden wir die ungeschwächte Last, die das Volk jetzt zu tragen hat, durch neue Steuern nicht noch schwerer machen. Eine Steuer auf Kriegsprofite kann erst nach dem Kriege erhoben werden, und wird sowohl in bar als in Kriegsanleihen zahlbar sein. Unsere ökonomische Zukunft muß von der ungeschwächten Verbeugung des Krieges freigelegt werden, und die schwere Last von Tausenden von Millionen wird Jahrzehnte lang von den Anstiftern des Krieges, aber nicht von uns, zu tragen sein. Die beiden ersten Kriegsanleihen wurden teilweise aus der Kriegskasse gedeckt und teilweise in bar aus der Reichshauptkasse. Dazu kommt das Surplus des außerordentlichen Budgets von 1914-15, das anstatt der erwarteten \$8,000,500 Mark 219,000,000 Mark betrug.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Dr. K. Helfferich, daß alle Spekulationsgeschäfte suspendiert werden müßten, da das Vaterland alles verfügbare Geld brauche. Bis jetzt sind die deutschen Gesamtansgaben die höchsten gewesen, aber diejenigen Englands sind noch größer.

Am 22. August gab die deutsche Oberste Heeresleitung folgendes bekannt: „Die Armee unter General von Eichhorn hat weitere Fortschritte östlich von Kowno gemacht. Bei der Erstürmung einer Stellung nördlich von Schatwantase wurden 750 Russen gefangen genommen. Die Zahl der russischen Gefangenen in den Kämpfen westlich Lykocin wurde auf mehr als 1100 erhöht. Die Armee Gallwitz dringt weiter südlich vom Karowo vor und hat die Bahnlinie von Bialystok nach Brest-Litowsk überschritten. Während der letzten zwei Tage wurden 13 Offiziere und mehr als 3550 Mann gefangen genommen. Auf siegreichem Vormarsch überschritt die Eisenbahnlinie, die von Bialystok über Bielsk, Kleszczeli und Wyszka-Litowsk nach Brest-

Litowsk führt. Deutsche Truppen trieben am Sonntag morgen die Russen, die wieder festen Fuß gefaßt hatten, aus ihren Stellungen. Mehr als 3000 Gefangene wurden gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Armee-Matrosen: Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an Armen des Kowertatalpa und des Bug oberhalb von Drodinli und unterhalb des Krzna machen Fortschritte. Die Kämpfe bei Wiszka, nördlich davon und nordöstlich von Wlodawa dauern fort.“

Die Wiener amtliche Erklärung lautet wie folgt: „Die Truppen unter General von Kövich haben aufs neue den Feind aus mehreren Stellungen über die von Brest-Litowsk nach Bielsk führende Bahnlinie gewonnen. Die Armee unter Erzherzog Josef Ferdinand gewann Boden in erneuertem Kampf bei Wyszka-Litowsk. Hier sowie westlich von Brest-Litowsk und Wlodawa stieß der Vormarsch der Verbündeten auf heftigen Widerstand.“

Aus Konstantinopel wurde amtlich gemeldet: „Nach heftiger Vorbereitung durch Land- und Schiffsbeschütze hat der Feind am 21. August in Stärke von mehr als einer Division den Distrikt von Anaforta angegriffen, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am selben Nachmittag brach ein feindlicher Angriff bei Ari Burnu in unserem Feuer zusammen.“

Am 23. August meldete Berlin amtlich: Die Truppen des General von Eichhorn machen weitere Fortschritte im Osten von Kowno. Am Oberen nahmen wir die Festung Schowez ein, die von den Russen aufgegeben worden war. Nördlich und südlich von Lykocin fanden erfolgreiche Kämpfe statt. Lykocin wurde eingenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden tausend Gefangene mit 12 Offizieren gemacht und 77 Maschinengewehre erbeutet. Zweifache russische Gegenangriffe östlich von Bielsk schlugen mit beträchtlichen Verlusten für den Feind fehl und wir rückten südlich von dieser Stadt vor. Unter heftigen Kämpfen hat die Armeegruppe des Prinzen Leopold die Kleszozze-Veranzaslinie überschritten und unternimmt weitere erfolgreiche Angriffe. Wir machten 3050 Gefangene und erbeuteten 16 Maschinengewehre. Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen: Vor Brest-Litowsk ist die Situation unverändert. An beiden Seiten von Switjortz und bei Wiszka, östl. von Wladawa, wurde der Feind geschlagen und nach Nordosten getrieben.“

Ferner berichtete Berlin: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgende Depesche gesandt: „Dank Gottes gnädiger Hilfe, der erprobten Tapferkeit des Eroberers von Antwerpen, General von Befezer, dem Heldennut unierer vortrefflichen Truppen und der ausgezeichneten deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die starkste und modernste russische Festung, Kowno Georgiewsk, in unseren Händen. Tiefbewegt habe ich soeben meinen tapferen Truppen, deren Geist glänzend war, meinen Dank ausgesprochen. Es ist eine der feinsten Befestigungen, die je von einer Armee vollführt wurden. Es war ein erhabener Tag, für den ich demütig Gott danke. Die Beute von Kowno ist auf 600 Geschütze erhöht worden.“

Der Reichskanzler erteilte folgende Antwort: „Voll Dankbarkeit zu Gott frohlockt das ganze Volk über die Heldentat der Armee und blüht in dem Bewußtsein, daß unsere Sache gerecht ist, in vollem Vertrauen in die Zukunft. Der einmütige Beschluß des Reichstags zeigt, daß das ganze Volk fest geeint hinter unserer glänzenden Armee steht.“

Weiter wurde aus Berlin gemeldet: Ein von der deutschen Admiralität herausgegebener Bericht lautete: „In der Ostsee tätigen Kriegsschiffe drängen, nach vorausgeschickter Minen-Aufklärungsbote die See von Mienen gereinigt hatte, in den Rigaischen Meerbusen. In dem sich am Eingang des Busen entwickelnden See-Kampf wurde ein russisches Torpedoboot von der Emir Pucharest-Klasse zerstört und andere Torpedobote unter ihnen die „Kovik“ und ein großes Schiff beim Rückzug schwer beschädigt. Am Abend des 19. August wurden die russischen Kanonenboote „Sioneh“ und „Korsets“ und einige Torpedobote nach bravem Widerstand durch Artilleriefeuer versenkt. 40 Mann der Besatzung, einschließlich 2 Offiziere wurden von unseren Torpedobooten aufgefischt und gerettet. Zwei von unseren Torpedobooten sind durch Mienen beschädigt worden, während ein anderes versenkt wurde. Der Verlust an Menschenleben ist klein.“

Die Heeresnachrichtagentur berichtet aus Berlin: Amtliche Berichte aus Sofia und Konstantinopel stellen fest, daß die Türkei und Bulgarien einen neuen Vertrag abgeschlossen haben, in dem die Türkei Bulgarien die gewünschte direkte Eisenbahnverbindung über der See bewilligt, und Bulgarien sich verpflichtet, zum mindesten eine wohlwollende Neutralität zu bewahren. Die Bemühungen der Entente-Mächte, den Balkanbund zu erneuern, sind also völlig fehlgeschlagen.“

Die offizielle Bekanntmachung, durch welche die englische Regierung alle Baumwolle als Kontingente erklärt, lautet: „Die Regierung Sr. Majestät hat Baumwolle als absolute Kontingente erklärt. Während die Umstände einen solchen Schritt vielleicht schon früher gerechtfertigt hätten, kann jetzt die Regierung darauf setzen, daß die amerikanischen Intereffen in diesem Jahre weniger dadurch geschädigt werden, als dies im Vorjahre der Fall gewesen wäre. Diese Erklärung tritt am heutigen Tage in Kraft.“

London berichtete am gleichen Tage: Der Dampfer „Diomed“ ist von einem deutschen Tauchboot versenkt worden. Der Kapitän, Quartiermeister und Steward wurden von Granaten getötet. Die Besatzung des Dampfers dauerte vier Stunden. Der englische Dampfer „Cober“ ist durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die englischen Dampfer „Windhorst“ und „William Dawson“ sind von gleichem Schicksal betroffen. Ersterer mit einem Rauminhalt von 6055 Tonnen ist, wie in einem Bericht gemeldet wird, versenkt worden während der Dampfer „William Dawson“, ein älteres Schiff von nur 284 Tonnen Größe, in die Luft gesprengt wurde. Die Mannschaft des „Windhorst“ wurde gerettet, dagegen sind fünf Mann von der Besatzung des „Dawson“ umgekommen. Der britische Schoner „Martha Edmond“, 182 Tonnen groß, ist versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet. Paris meldete:

Eine Depesche von Brest an die Hauptagentur berichtet das Sinken zweier Dampfer von amerikanischen „Gaterweil“ von ungefahr 1000 Tonnen Größe, der am 25. Juli von Galveston mit einer Ladung Getreide nach Havre in See fuhr, ist durch ein deutsches Unterseeboot auf den Meeresgrund gebracht worden. Seine aus 24 Mann bestehende Besatzung, wurde an Bord eines Fischdampfers genommen. Der belgische Dampfer „Daghellan“, 218 Tonnen groß, von Philadelphia am 6. August nach Rouen und drei andere Segelschiffe sind ebenfalls versenkt worden. „Zwei französische Torpedobote haben am Sonntagabend unweit Etsende einen deutschen Torpedobootzerstörer versenkt“, sagt eine hier gemachte Mitteilung. Von Amsterdam wird über London berichtet: Eine Konferenz deutscher Bischöfe in Fulda, dessen Wassau, hat dem Kaiser Wilhelm ihren Dank telegraphisch für den Schutz der Heimat und Altäre des Vaterlandes während des Krieges. Kaiser Wilhelm sandte den Bischöfen ein Antwort-Telegramm, dankte ihnen und sagte bei, das deutsche Volk habe gezeigt, was es leisten konnte, im Vertrauen auf Gott, bei der Verteidigung der Ehre und Freiheit des Vaterlandes.

Am 24. August berichtete die deutsche Oberste Heeresleitung: „Während des gestrigen Besuchs in Zebrügge gab die britische Flotte etwa 40 bis 70 Schiffe auf unsere Befestigungen ab. Infolge dieses Bombardements wurde ein Mann getötet und 6 verwundet. Außerdem wurden drei belgische Einwohner verwundet. Materialschaden wurde nicht angerichtet. Nördlich der Weimel waren keine Veränderungen in der allgemeinen Lage zu verzeichnen. Armeegruppe Hindenburg: Am Heft der Front dieser Armeegruppe wurden Fortschritte gemacht. Während der Schlachten östlich und südlich von Kowno machten unsere Truppen 9 Offiziere und 3600 Mann zu Gefangenen und erbeuteten acht Maschinengewehre. Armeegruppe Prinz Leopold: Auf der Ebene nordöstlich von Kleszczeli wurde der Feind gestern wieder von unseren Truppen geschlagen. Die Besetzung erstreckte sich bis nach dem Bialowieska-Fort. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und neun Maschinengewehre. Armeegruppe Mackensen: Vor dem Angriff der über die Pulwa und den Bug vordringenden Deutschen und Oesterreicher räumten die Russen ihre Stellungen. Ihre Verfolgung wird fortgesetzt. An der südwestlichen Front von Brest-Litowsk wurde ein Hügel bei Kopytow im Sturm genommen. Unsere Truppen rücken durch die Marschdistrikte nach dem Nordosten von Wlodawa vor, den Feind verfolgend, den sie gestern schlugen.“

Wien meldet offiziell: „Östlich Kowne und der Pulwa sind von Kowna bis zur nach Norden führenden Eisenbahn vor der Kampf mit großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt mit großer Hartnäckigkeit jeden Fuß des Bodens, ist aber an verschiedenen Punkten der Front zurückgedrängt worden und hat zahlreiche Gefangene eingegeben. Unsere siebentägigen Truppen haben sich in heißem Kampf bei den Töränen Gola und Luchodol, nördlich Kowna, ganz besonders ausgezeichnet. Das

Infanterie-Mgt. No. 61 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Verschanzung 7 Offiziere und 600 Mann gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre. Vor Brest-Litowsk nichts Neues. Östlich Wlodawa drängen die deutschen Truppen durch den Seebezirk vor. An dem Abschnitt von Wladimir-Wolynski haben wir unsere Verhängerungen bis Luz und den Bezirk von Lubomil vorgeschoben. Die Russen wurden hier zurückgedrängt. Im östlichen Ostgalizien herrscht Ruhe.“

Die deutsche Admiralität meldete, wie aus Amsterdam gemeldet wird, folgendes bekannt: „Sonntag Nacht wurde ein deutsches Vorkostenboot von zwei feindlichen Schiffen angegriffen und nach langem, tapferem Widerstand versenkt.“

Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet.“

Nom berichtet über Paris: Kubu Bey, der türkische Votschafter in Italien, reiste gestern mit dem ganzen Votschaftsstab über die Schweiz nach der Türkei ab. Marquis di Giromini, der italienische Votschafter in der Türkei, hat Konstantinopel bereits verlassen.

Am 25. August meldete Berlin amtlich bekannt: „Armeegruppe Hindenburg: Nördlich der Weimel wurden bei Bricht 750 Russen gefangen. Die Armee Eichhorn rückt siegreich, unter ständigen Kämpfen, ostwärts vor, nahm 1850 Russen gefangen und erbeutete mehrere Maschinengewehre. Die Armee Scholtz erreichte Berecovka, nahm Anuschnin und überquerte den Karow südlich Tykocin. Die Armee Gallwitz besetzte den Karow-Nebergang der Landstraße von Soltow nach Bialystok. Ihr rechter Flügel machte über 4700 Gefangene, darunter 18 Offiziere, und erbeutete 9 Maschinengewehre. Armeegruppe Prinz Leopold: Am Dienstag suchte der Feind unsere Verfolgung vergeblich zum Stillstand zu bringen. Er wurde in den Bialowieska-Wald getrieben. Südlich davon erreichten unsere Truppen die Gegend östlich Wierchowicz. Wir machten mehr als 1700 Gefangene. Armeegruppe Mackensen: Bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes nähert sich die Armeegruppe den Hügel an dem Westufer der Pulwa, nördlich Brest-Litowsk. An der Südwestfront von Brest-Litowsk brachen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gestern durch die vorgeschobenen Stellungen bei Dobrynka. Auf dem Hügel des Bug, nördlich von Wlodawa, rücken Teile der Armee einfüßig unter ständigen Kämpfen nachwärts.“

Die Wiener amtliche Bekanntmachung lautet: „Nördwestlich Brest-Litowsk wurde der Feind, der im Bezirk von Wierchowicz und Kowno Widerstand leistete, am Montag aus Neue zum Rückzug gezwungen. Die Zahl der Gefangenen, die in den letzten Kämpfen von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gemacht wurden, betrug 4 Offiziere und 1390 Mann. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Kavallerie zog bei der Verfolgung des Feindes in den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Kowel ein, der 40 Meilen südlich von Brest-Litowsk liegt, und rückt jetzt in nördlicher Richtung vorwärts.“

Zuletzt meldet über London: Die dritte deutsche Kriegsanleihe wird, den „Munch. N. Nachr.“ zufolge, zu einem ganz besonders ausgezeichnet. Das